

Eine Karte für zahlreiche Aktivitäten

Jugendlichen für wenig Geld die Möglichkeit sinnvoller Freizeitbeschäftigungen zu bieten, dies ist der Gedanke, der hinter infocard.ch steckt. Ab Januar können auch Jugendliche in der Stadt Rapperswil-Jona von dieser Karte profitieren. Jürg Wrubel, Leiter des Jump-in, hofft auf eine möglichst grosse Nachfrage.

Eine Saison lang gratis zum Baden ins Stampf und ins Lido oder zum Schlittschuhlaufen in die Eisanlage Lido? Einmal einer Vorstandssitzung im ZAK beiwohnen und aus erster Hand erfahren, was es alles braucht, um ein Konzert oder einen anderen öffentlichen Anlass auf die Beine zu stellen? Und später kostenlos ein Konzert eigener Wahl besuchen? Die Infocard für Jugendliche macht's möglich. Ab Januar 2011 ist die kleine Karte der grossen Möglichkeiten beim Jump-in erhältlich. «Die Jugendlichen aufnehmen und sie gezielt in einer sinnvollen Beschäftigung platzieren – dies ist die Idee der Infocard und sie entspricht exakt der Zielrichtung des Jump-in», sagt Jürg Wrubel, Kinder- und Jugendbeauftragter der Stadt.

Lanciert wurde die Karte von infoclick.ch, der Kinder- und Jugendförderung Schweiz, mit der Absicht, Jugendliche zu körperlicher und geistiger Aktivität zu motivieren und ihnen die Gelegenheit zu bieten, hinter die Kulissen – etwa von kulturellen oder gesellschaftlichen Institutionen und Anlässen – zu schauen. Im Klartext: Nicht Konsumation, sondern Engagement soll gefördert werden. Und zwar dank einer möglichst breiten Palette von Angeboten aus den Bereichen Sport, Kultur, Bildung und Freizeit. Bereitgestellt werden diese Angebote von Vereinen und Institutionen, die selber entscheiden, was und in welcher Form sie den Jugendlichen zugänglich machen wollen. Dies kann eine Preisreduktion auf bestehende Angebote (Kurse, Eintritte) oder eine speziell für die Jugendlichen entwickelte Aktivität sein. Angebote können lokal – also ausschliesslich für die Jugendlichen der eigenen Gemeinde –, kantonale oder sogar schweizweit ausgeschrieben werden. So steht Jugendlichen ab zwölf Jahren ein vielfältiges Programm zur Verfügung, aus dem sie das herauspicken können, was ihnen zusagt und was auf ihre Altersgruppe zugeschnitten ist – vom günstigen Schnupperkurs in Gleitschirmfliegen über den Kurs in Projektmanagement oder das Probegreifen auf Sprungstelzen bis zur zweijährigen Mitgliedschaft der Schweizer Jugendherbergen zum Preis von einem Jahr. Und dies für nur zehn Franken jährlich.

Jede Idee ist willkommen

Für die lokalen Angebote von Rapperswil-Jona ist Jürg Wrubel zuständig. Um bis Ende Jahr eine möglichst attraktive Auswahl zusammenzustellen, mit der man im Januar starten kann, steht er derzeit in Verhandlung mit diversen potenziellen Anbietern. Das Echo sei grundsätzlich positiv, gibt er zu verstehen, allerdings müsse er da und dort schon noch etwas Überzeugungsarbeit leisten. Nicht unbedingt, weil es am guten Willen fehle, sondern weil man bei vielen Institutionen nicht gewöhnt sei, im Sinne der Infocard zu denken oder sich

überhaupt an Jugendliche zu wenden. Und obwohl man den potenziellen Anbietern möglichst wenig Vorgaben machen möchte, ist eines doch klar: «Gratisangebote oder Gutscheine, die letztlich nur der eigenen Werbung dienen, interessieren uns nicht.» Gegen Gratisintritte in Museen oder Theater hingegen habe er nichts, betont der Kinder- und Jugendbeauftragte, sie könnten Hemmschwellen abbauen und Jugendlichen die Tür zu einer Welt öffnen, die ihnen von zuhause aus vielleicht fremd sei. Deshalb werde er die Vorschläge zwar etwas genauer unter die Lupe nehmen, doch könne man mit jeder Idee auf ihn zukommen, und von wenigen Bedingungen abgesehen, seien der Fantasie kaum Grenzen gesetzt. Wer ein Angebot entwickeln wolle und dabei anstehe, dem helfe er ausserdem gerne weiter.

Jugendliche müssen selber aktiv werden

Mit dem Gratisintritt in die Strandbäder Stampf und Lido sowie in die Eishalle Lido habe die Stadt schon einmal einen attraktiven Grundstein gelegt, findet Jürg Wrubel. Ausserdem sei dieses Angebot ganz im Sinne der heutigen Bemühungen, Kinder und Jugendliche zu mehr Bewegung zu animieren. Auch über die Idee des ZAK, des Zentrums aktueller Kultur, freut er sich. Dabei sei es durchaus legitim, dass dieses Angebot wohl dazu verhelfen solle, den einen oder anderen Jugendlichen für die Mitarbeit in dieser Institution, die von jungen Erwachsenen ehrenamtlich geführt wird, zu gewinnen. Der Kinder- und Jugendbeauftragte ist zuversichtlich, dass bis Ende Jahr weitere ansprechende Angebote folgen werden, ständige wie auch wechselnde, und das Spektrum mit der Zeit laufend erweitert werden kann.

